



„postcards are objects, not just images“ (Jeff Rosenheim)

Mehr als Bilder. Illustrierte Postkarten in Sammlungen, Archiven, Museen

Als die Postkarte in den 1890er Jahren von einem grafischen zu einem mehrheitlich fotografischen Medium avancierte, war das der Ausgangspunkt für ihre dauerhafte Erfolgsgeschichte, ihre weltweite und massenhafte Verbreitung. Heute lagern die kleinen Bildträger in enormen Mengen in unseren Sammlungen, Archiven und Museen. Doch nicht nur ihre große Zahl, auch ihr medialer Eigensinn macht den Umgang mit ihnen schwierig. Denn Postkarten tragen nicht nur Bilder, sondern auch Texte – und sie tragen die Spuren ihres Unterwegsseins von einem Ort zum anderen.

Das Projekt *Mehr als Bilder*, verankert am **Photoinstitut Bonartes** und am **GrazMuseum**, macht sich auf die Suche nach einem adäquaten Umgang mit den medialen Besonderheiten der Postkarte.

Den Begriff der „illustrierten Postkarte“ verstehen wir dabei als eine Alternative zur derzeitigen Begriffsvielfalt (Ansichtskarte, Porträtpostkarte, Genrekarte, Glückwunschkarte usw.). Er soll demgegenüber als Überbegriff dienen und alle Formen von grafisch und fotografisch illustrierten Postkarten umfassen.

Postkartensystematiken. Sammeln & ordnen, beschreiben & verwalten

Ein wesentliches Ziel des Projekts besteht darin, das Bewusstsein für die mediale Mehrschichtigkeit illustrierter Postkarten zu schärfen. Gerade im Zuge von Digitalisierungs- und Inventarisierungsprojekten, wie sie derzeit von vielen Häusern in Angriff genommen werden, stellt sich eine Reihe von Fragen: Soll man Postkarten behandeln wie andere Bildquellen? Wie soll man sie verschlagworten, wie mit den Textseiten, wie mit den Bildseiten umgehen? Und welche Relevanz haben die Zeichen ihres (postalischen) Gebrauchs, die Adressierungen und Stempel oder die Mitteilungen, die sie tragen?

Ausgangspunkt ist eine Analyse bestehender Postkartensystematiken, wie sie derzeit in österreichischen und deutschen Institutionen in Verwendung sind. Zunächst geht es dabei um das

Sichtbarmachen bereits etablierter, in der Praxis bewährter Herangehensweisen, um den Transfer von Erfahrung und Knowhow sowie um die Frage nach unterschiedlichen Bedarfslagen und Lösungen. Ausgehend davon wird ein Inventarisierungskonzept für die Sammlung illustrierter Postkarten des GrazMuseum entwickelt, das die mediale Mehrschichtigkeit von Postkarten berücksichtigen und für die Inventarisierung umsetzen soll.

Workshop. Identifizierung und Datierung von illustrierten Postkarten

Wie lassen sich Postkarten identifizieren und historisch einordnen? Üblicherweise wandert der Blick zu den Zeichen des Postlaufs, zum Stempel oder zur handschriftlichen Datierung der Karte. Doch nicht immer sind diese lesbar oder vorhanden, nicht immer ist das Datum der Versendung ident mit dem Datum der Herstellung des Bildes oder der Karte. Für eine historische Eingrenzung können aber viele weitere Aspekte herangezogen werden: Druck- und Reproduktionsverfahren, Papiersorte und Format, Bildinhalt und Bildgestaltung, Schreibweisen und Vordrucke. Die für die Einordnung von Postkarten notwendigen Kenntnisse zeichnen sich durch die Kombination unterschiedlicher Wissensformen aus, die allerdings bislang nicht einfach abrufbar sind. Während etwa für die Bestimmung historischer Fotografien eine Reihe an fundierten Handbüchern zur Verfügung steht, existiert für Postkarten nichts Vergleichbares. Der Workshop soll daher in vier Modulen relevantes Knowhow bündeln: zu Drucktechniken und Abzugsverfahren, zu Bildthemen und -formen, zu Schrift und Schreibweisen sowie zu postalischen und philatelistischen Aspekten.

Umfrage. Postkartenbestände in Österreich

Die Umfrage verfolgt das Ziel einer Sichtbarmachung und Vernetzung der Postkartenbestände in Österreich. Denn wer mit oder zu Postkarten arbeiten will (ForscherInnen, KuratorInnen, PublizistInnen), hat bislang kaum Anhaltspunkte, welche Sammlungen in Österreich überhaupt vorhanden und einsehbar sind, wo größere, wo kleinere Sammlungen bestehen, und welches Material diese bergen. Die Erhebung der Daten erfolgt mittels eines Fragebogens, der an österreichische Museen, Archive und Sammlungen versendet wird; die Informationssammlung wird über diese Website frei zugänglich sein.

Am Ende des Projekts stehen eine **Publikation** und eine **Ausstellung**.